

Rittal – Das System.

Schneller – besser – überall.

RITTAL

IT

News

Herbst 2014

- Gernot Frauscher im Gespräch
- LCP Hybrid für Supercomputing
- Rittal Frauenpower

RIMATRIX S SCHLIESST MARKTLÜCKE

Mitte September brachte Rittal das revolutionäre standardisierte Rechenzentrum nach Österreich: In 4 Stationen in Tirol, Linz, Wien und Graz stieß RiMatrix S auf reges Interesse.

SCHALTSCHRÄNKE

STROMVERTEILUNG

KLIMATISIERUNG

IT-INFRASTRUKTUR

SOFTWARE & SERVICE

FRIEDHELM LOH GROUP



Das war die RiMatrix S Roadshow 2014!



Ing. Andreas Priglhuber
IT-Solutions – Produkt- & Projektmanagement

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

RiMatrix S – so heißt Rittals standardisiertes Rechenzentrum, das wir in den vergangenen Tagen im Rahmen einer Roadshow nach Österreich gebracht haben. Der revolutionäre Ansatz der Standardisierung – weg von der ganz individuellen Lösung für jeden einzelnen

Kunden – ist uns so wichtig, dass wir unseren Kunden nicht nur Broschürenfotos und Videos bieten wollten, sondern das ganze Rechenzentrum: zum Anfassen, zum kritischen Begutachten und zum Testen. Zusätzlich dazu konnten wir noch Herrn Manuel Kofler von den Stadwerken Hall, Herrn Günter Itzinger von der Linz AG und den Sachverständigen Herrn Gernot Frauscher als externe Fachvortragende gewinnen.

Ich denke, dass nach dieser mittlerweile zweiten Roadshow der Gedanke von RiMatrix S als Serienprodukt in Österreich nicht mehr neu ist. Das Resümee der Roadshow ist klar: Die Errichtung und der Bau von Rechenzentren muss immer schneller abgewickelt werden muss. Mit einer Lieferzeit von sechs Wochen liegt Rittal hier als absoluter Marktleader voll im Trend. Die Ersparnis von Planungs- und Projektierungsarbeit ist enorm. Die RiMatrix S Lösung schließt hier eine Marktlücke.

Es hat mir Spaß gemacht, Ihnen unser Top Produkt auf der Roadshow präsentieren zu dürfen. Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unserer Nachlese.

Ihr

Ing. Andreas Priglhuber
IT-Solutions – Produkt- & Projektmanagement



Auch Rechenzentren können in Serie gebaut werden.

Standardisierung im Rechenzentrum

Die Bereiche Energie, Zeitbedarf für die Errichtung von Rechenzentren und IT-Sicherheit bieten noch große Potenziale für Effizienzsteigerungen.

Planung entscheidet über Sicherheit und Effizienz

IT-Verantwortliche stehen bei Neubau oder Erweiterung eines Serverraumes immer vor den gleichen Herausforderungen:

- Entsprechen die vorhandenen räumlichen Möglichkeiten den Anforderungen für einen sicheren Betrieb?
- Sind nötige Erweiterungen in Zukunft einfach umsetzbar?
- Und wie sieht die Energieeffizienz aus?

„In der modernen Web 2.0-Gesellschaft sind die Dienste eines Rechenzentrums jedoch längst nicht mehr so einzigartig wie noch vor einigen Jahren“, sagt Ing. Andreas Priglhuber, Produktmanager IT bei Rittal GmbH in Österreich. Neben den jeweiligen unternehmensspezifischen Serviceleistungen gibt es einen überwiegenden und noch dazu wachsenden Anteil von „Einheitselementen“: Standard-Dienste, die auf Standard-Hardware laufen, werden über Standard-Infrastruktur mit Strom und Klimatisierung versorgt.

Stolperfalle Planung

Doch nach wie vor dominieren in kleinen und mittleren Unternehmen aufwändige individuelle Konzepte. Das größte Problem sieht Gernot Frauscher, allgemein beeidigter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Rechenzentren und IT-Infrastrukturen, in der mangelnden Planung der Gebäudeinfrastruktur: Baulicher Brandschutz, generelle Sicherheits- und Zutrittsthemen, statische Voraussetzungen, die Raumhöhen, ungeliebte Fenster – das sind die üblichen Stolperfallen.

DER KLASSIKER UNTER DEN PLANUNGSFEHLERN

Man plant ein Bürogebäude mit Regelgeschosshöhe. Dann kommt man drauf: Eigentlich wollen wir ja im 4. Stock ein Rechenzentrum einbauen. Dort dürften die Techniker jetzt aber wegen der Doppelbodens nur mehr 1,20 m groß sein ...

NEU IN UNSEREM TEAM



Thomas Deutsch
Verkaufsleiter für die
Region Ost- & Südösterreich

Wir freuen uns, Ihnen unseren neuen Verkaufsleiter für die Region Ost und Süd vorzustellen: Herr Thomas Deutsch ist seit August 2014 für Rittal im Einsatz und setzt sich gemeinsam mit unserem technischen Außendienstteam für Ihre Anforderungen und Projekte ein. Herr Deutsch kann auf eine 10-jährige Erfahrung im Verkauf in den Branchen Maschinenbau und Elektrotechnik sowie auf eine technische und kaufmännische Ausbildung zurückgreifen.

Wir wünschen Herrn Deutsch viel Erfolg und viel Freude bei seiner künftigen Arbeit!

Ing. DI (FH) Thomas Deutsch
Tel.: +43 (0)5 99 40 -0, E-Mail: deutsch.t@rittal.at



Gernot Frauscher, allgemein beeidigter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Rechenzentren und IT-Infrastrukturen, über die Vorteile der Standardisierung.

ng rumsbau

IT-Spezialisten sind keine Baumeister

Speziell bei Neubauten werden IT-Leiter gar nicht oder viel zu spät in die Planung eingebunden. Außerdem gehört Fachwissen zu Brandschutz, Klimatisierung oder Elektroinstallation nicht zur Kernkompetenz eines Rechenzentrums-Verantwortlichen. „Ich empfehle jedem: Nehmen Sie den Generalplaner Ihres Vertrauens für Ihre Hochbauprojekte. Aber holen Sie einen Sonderkonsulenten für das Rechenzentrum dazu“, rät Gernot Frauscher.

Standardisierung hilft

Anbieter von IT-Infrastrukturen wie Rittal können diese Wissenslücken beim Bau zwar nicht ganz schließen, aber sie können – auch im Nachhinein – mit ihrem Wissen helfen: z. B. mit Raum-in-Raum-Lösungen oder standardisierten und modularen Systemen, die mit den Anforderungen mitwachsen und sämtliche Sicherheits- und Effizienzkriterien erfüllen.

Mit seiner Innovation RiMatrix S erfüllt Rittal genau diesen Ansatz. RiMatrix S ist ein Baukasten-System mit vordefinierten Modulen aus Server- und Netzwerkschränken, Klimatisierung und Stromversorgung. Die Module sind in Ausführungen mit sechs oder neun Server-Schränken verfügbar. Mehrere Server-Module lassen sich auch zu größeren Einheiten kombinieren. Dieser Ansatz ist eine Revolution: „Mit RiMatrix S vollzieht Rittal einen Paradigmenwechsel in der IT-Welt, denn noch nie zuvor war ein komplettes Rechenzentrum unter einer einzigen Artikelnummer erhältlich“, erklärt Andreas Priglhuber.

Was ist dran an der Cloud?

Zahlt es sich überhaupt noch aus, in Zeiten von Cloud Computing eigene Rechenzentren zu bauen? „Es gibt einzelne Applikationen, die man in die Cloud verschieben kann. Ich sehe allerdings kaum Anwender, die die Möglichkeit, den Wunsch und den Willen haben, wirklich alles

zu virtualisieren“, so Gernot Frauscher. „Einer der Gründe für das eigene Rechenzentrum im Haus ist sicher der Datenschutz, ein zweiter die Verfügbarkeit der Infrastruktur.“

Wegweiser PUE-Wert

Mithin die wichtigsten Aspekte im Rechenzentrum sind die Energiezufuhr und ihr Verbrauch. Einkalkulieren muss man nicht nur den Strombedarf der Server sondern z. B. auch den von Speichern, Kühlung, Beleuchtung und Switches. Ein richtiger Energiefresser kann die Klimatisierung werden. Daher sollte auch schon während der Planungsphase ein Kühlkonzept erarbeitet werden, das mit dem späteren Layout der Rechnerräume optimal korrespondiert. Das spart nicht nur viel Geld, sondern senkt auch den PUE-Wert.

„Wird z. B. RiMatrix S zusammen mit einer passenden Kühllösung von Rittal eingesetzt, garantieren wir einen PUE-Wert von bis zu 1,15. Das bedeutet, dass für jedes Kilowatt Leistung, das die Server aufnehmen, nur 15 % an zusätzlicher Energie verbraucht wird, beispielsweise für die Klimatisierung und die unterbrechungsfreie Stromversorgung“, beschreibt Andreas Priglhuber die Vorteile des Systems.

Diesen Nachweis der Power Usage Effectiveness (Effektivität des Stromeinsatzes) betrachtet Gernot Frauscher kritisch: „Alle reden von ihm, aber die wenigsten verstehen ihn. Der PUE-Wert sagt in Wirklichkeit nichts über die wirkliche Effizienz des Rechenzentrums aus, denn je mehr Rechner ich in meinen Rechnerraum hineinstelle, desto besser wird automatisch der PUE-Wert.“ Der PUE-Wert setzt den Gesamtstromverbrauch eines Rechenzentrums ins Verhältnis zum Energieanteil, der von der IT selbst (Server/Speicher/Netzwerke) verbraucht wird.

Sicherheit geht vor

Aus Anwendersicht ist Sicherheit neben der Verfügbarkeit das wichtigste Qualitätskriterium für Rechenzentren. Allerdings benötigen nicht alle Bereiche des Rechenzentrums die gleiche Sicherheitsstufe. Für viele Räume genügt ein Grundschutz, die Server allerdings sollten auf der höchsten vom Anwender gewünschten Sicherheitsstufe betrieben werden. Modulare Konzepte und Hochsicherheits-Serverzellen ermöglichen sinnvolle Abstufungen des Sicherheitsgrades. Das senkt die Kosten, ohne das Sicherheitsniveau zu beeinträchtigen. Rittal bietet seit vielen Jahren mit seinen Raum-in-Raum-Lösungen zuverlässigen Grund- oder Hochverfügbarkeitsschutz.

Ganz sicher: zweiter Standort

„In einem wirklichen Katastrophenfall“, so Gernot Frauscher, „kann ich davon ausgehen, dass mein Rechen-

zentrum nur mehr bedingt betriebsfähig ist, wenn die Infrastruktur rundherum auch zerstört ist. Es überleben zwar die Server, ich kann sie aber nicht mehr betreiben, weil ich keine Stromansbindung mehr habe, keine Kälteversorgung, keine Datenleitungen. Denn die liegen ja alle außerhalb meiner Zelle. So schützt mich eine Sicherheitszelle nicht vor einer Betriebsunterbrechung. Das kann nur ein zweiter Standort.“

Die österreichische Brandschadenstatistik zeigt allerdings, dass die meisten Brände meist sehr rasch gelöscht werden. Die Gefahren für die IT lauern eher in Form von korrosiven Gasen und dem eingesetzten Löschwasser. Die Geräte und damit auch die Daten haben durch entsprechende Sicherheitslösungen höhere Chancen, den Katastrophenfall zu überstehen, und der Betrieb kann rasch fortgesetzt werden.

WEITERE INFOS

► www.rittal.at/rimatrixs

Modulare Sicherheitskonzepte bieten oft die optimale und kostengünstigste Lösung.



Rittal schließt eine Marktlücke!

RiMatrix S Roadshow zeigt das Rechenzentrum als Serienprodukt

► www.rittal.at/roadshowbilder



Der RiMatrix S Truck vor der Secession in Wien



RiMatrix S in der Grazer Seifenfabrik



Die Kaltgangseite von RiMatrix S



» Nachholbedarf gibt es bei der Energieeffizienz. 57 % der Teilnehmer der IDC-Marktstudie melden einen PUE-Wert von über 2.0 und betreiben ihr Rechenzentrum im Durchschnitt bei 15,5 °C. «

Wolfgang Ritt, Systemingenieur IT, Rittal GmbH & Co. KG



» Effizienz heißt, die Dinge richtig zu tun! Standardisierung kann die Effizienz verbessern. «

Gernot Frauscher, Konsulent und Sachverständiger



Die Warmgangseite von RiMatrix S



» 93 % aller Unternehmen betrachten das eigene Data Center als Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg. «

Thomas Meier, Business Development Manager, Rittal GmbH & Co. KG



Die RiMatrix S Roadshow in Tirol

» Ein 24x7-Betrieb von EDV- und Kommunikationseinrichtungen ist heute Standard. Die IT- und Daten-Sicherheit muss dafür selbstverständlich auf dem aktuellen Stand der Technik sein. «

Manuel Kofler, Startwerke Hall in Tirol GmbH



Wolfgang Ritt, Rittal Systemingenieur IT, in seinem Element



Station in den Linzer Voestalpine Stahlwelten



» Bei den bisherigen Serverräumen der LINZ AG wurde ein PUE von ca. 2,0 ermittelt. Im neuen IT- und Data Center soll bei Vollast ein PUE von 1,26 erreicht werden. «

Günter Itzinger, Linz AG Telekom zur Bedeutung eines geringen PUE-Werts



Super-computing

Energieeffizienz im Rechenzentrum

Passive LCP-Kühlung in der Rücktür

Mit dem LCP Hybrid bietet Rittal ein neues IT-Klimatisierungssystem mit einer Gesamtleistung von bis zu 20 kW pro Rack. Erstmals sorgt eine eingebaute Heat Pipe für eine homogene Nutzung der Kühlfläche des Wärmetauschers. Die Klimatisierungslösung eignet sich insbesondere für Rechenzentren, wie sie bei Supercomputern in Universitäten oder der Automobilindustrie zum Einsatz kommen.

- Montage an der Rückseite des Server-Racks anstelle der Rücktür.
- Auch zum Nachrüsten bestehender TS IT Racks geeignet.
- Der Wärmetauscher nutzt den Luftstrom des IT-Equipments und benötigt keine zusätzlichen Lüfter zum Kühlen.
- Die Abluft wird auf Raumtemperatur abgekühlt. Keine Abfuhr der thermischen Last des Server-Racks in den Raum.
- Transport der vom Wasser aufgenommenen Wärmeenergie zur externen Kaltwassererzeugung.
- Da hohe Vorlauftemperaturen möglich sind, kann während eines Großteils des Jahres indirekte Freikühlung verwendet werden. Chiller schalten sich nur bei hohen Außentemperaturen zu.
- Die Heatpipe sorgt für eine ausgewogene Wärmeverteilung im Wärmetauscher – auch bei ungleichmäßigem Ausbau des Racks.
- Der Türöffnungswinkel von 135° ermöglicht den Zugang zum Rack
- Optimale Energieeffizienz, da keinerlei elektrische Leistungsaufnahme.
- Leistungsklassen: 10 kW und 20 kW mit jeweils vier mechanischen Größen
- Für IT-Racks bis zu einer Höhe von 2200 mm

► www.rittal.at/LCP-hybrid

Das LCP Hybrid in der Rücktür des TS IT Racks, direkt hinter dem Equipment, gibt gekühlte Abluft in den Raum ab.



Online konfigurieren

Alles, was die IT braucht.

IT-Infrastruktur-Konfigurator

Hier können Sie sämtliche Komponenten aussuchen, die Sie für die Konfiguration eines kompletten Rechenzentrums oder auch für einzelne Serverracks benötigen:

- Racks
- Monitoring
- Cooling
- Power
- Sicherheitslösungen

Anhand Ihrer Auswahl wird automatisch eine Anfrageliste erstellt, die direkt an die Spezialisten von Rittal geleitet und dort bearbeitet wird.

► www.rittal.at/it-konfigurator

TÜV geprüft

Echt cool: pPUE bis 1.05

RiMatrix S pPUE durch TÜV bestätigt

Für alle Module des Rittal Standardrechenzentrums RiMatrix S hat der TÜV Rheinland die hervorragenden pPUE Werte bestätigt. Der pPUE (partial Power Usage Effectiveness) gibt den Wirkungsgrad des Rechenzentrums ohne Berücksichtigung der Leistungsaufnahme des Chillers an. Hierbei erreichen die RiMatrix S Module pPUE Werte von bis 1,05 und liegen damit sehr nahe am theoretischen Bestwert von 1,00.

Online informieren

Information schnell verfügbar

Aktuell und jederzeit auf unserer Homepage

■ MICROSITES

RiMatrix S
www.rittal.at/rimatrixs

RiMatrix S Selektor
www.rittal.at/rimatrixs-selektor

MicroDataCenter
www.rittal.at/mdc

RiMatrix S Roadshow
www.rittal.at/roadshow

TS IT
www.rittal.at/tsit

IDC IT-Marktstudie
www.rittal.at/it-studie

■ WHITEPAPERS

- RiZone – die Rittal Management Software für IT-Infrastrukturen
- Remote Management und Monitoring
- Infrastruktur im energieeffizienten Rechenzentrum
- Dynamic Rack Control
- CMC PSM
- TS IT
- Liquid Cooling Packages

Navigation

→ Support → Downloads → Technische Informationen

Bei abfallend alphabetischer Sortierung erscheinen die Whitepapers an erster Stelle.

TS IT mit 52 HE

Make IT easy.

TS IT mit mehr Platz für mehr Leistung

Lieferbar ab 11/2014

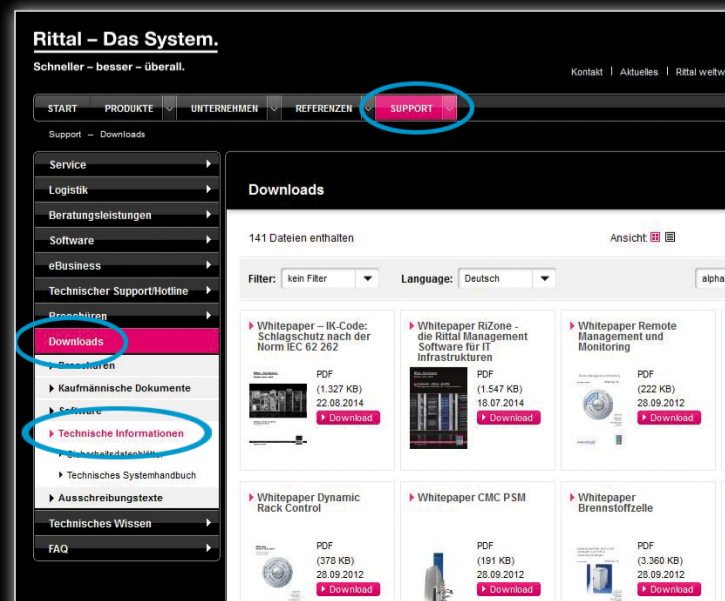
Der TS IT mit 52 HE ermöglicht eine höhere Dichte im Rechenzentrum. Mit einer Höhe von 2.450 mm bietet er mehr Raum bei gleichbleibender Standfläche.

TS IT mit belüfteten Türen für aktiv klimatisierte Räume:

Bestellnummer: DK 5532.110

Maße: BHT 600 x 2.450 x 1.200 mm

► www.rittal.at/web-tsit





Ing. Dipl.-Ing. (FH) Monika Schagawetz (li.) und Sigrig Clavora sind für Rittal im Außendienst unterwegs. Dabei haben sie es auf Kundenseite überwiegend mit Männern zu tun. Doch wie reagieren diese auf weibliche Fachkompetenz?

Gibt es Unterschiede als Frau im Außendienst?

Nachgefragt bei Ing. Dipl.-Ing. (FH) Monika Schagawetz und Sigrig Clavora, technische Vertriebsmitarbeiterinnen bei Rittal Österreich.

Ein Interview von Ing. Thomas Reznicek, Chef-Redakteur „Austromatisierung“

Sie beide sind ausgebildete Technikerinnen – welche Wege führten Sie zum Rittal-Vertriebsteam?

Sigrig Clavora: Ich bin nun schon seit über sieben Jahren bei Rittal. Zuvor war ich 16 Jahre für RS Components im Außendienst tätig. Ursprünglich habe ich Bürokauffrau gelernt. Schnell wuchs das Interesse an der Technik – ich besuchte die Abendschule für HTL Elektrotechnik, diverse WIFI-Kurse und jede Menge Produktschulungen. Heute betreue ich bei Rittal vorwiegend KMU-Kunden in der Steiermark und im Südburgenland.

Ing. Dipl.-Ing. (FH) Monika Schagawetz: Ich habe die Lehre als Einzelhandelskauffrau abgeschlossen – also auch ich wählte zunächst einen klassischen Frauenberuf. Das war mir allerdings zu wenig, ich wollte mich weiterbilden. Die Neugierde hat mich in die HTL-Abendschule getrieben, wo ich im Maschinenbau-Zweig Wirtschaftsingenieurwesen maturierte. Danach sammelte ich Berufserfahrungen in unterschiedlichen Bereichen – unter anderem in der Konstruktion. Irgendwann entschloss ich mich für das Fachhochschulstudium Wirtschaftsingenieurwesen. Bevor ich zu Rittal kam, war ich lange für die Verbindungstechnik-Firma Bossard im Außendienst tätig. Bei Rittal betreue ich nun vorwiegend Großkunden im Bereich Industrie sowie Anlagen- und Maschinenbau im Gebiet Graz und Umgebung. Viele meiner jetzigen Kunden kenne ich bereits von meinem früheren Job.

Was reizt Sie gerade am Außendienst?

Schagawetz: Die Vertriebstätigkeit im Außendienst ist abwechslungsreich, und man kommt mit vielen Menschen in Kontakt. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen. Man muss sich allerdings selbst gut organisieren können und kommunikativ sein – das ist im Außendienst das Um und Auf.

Clavora: Ich kann das nur bestätigen. Auf der technischen Seite ist es für mich spannend, gemeinsam mit Kunden effiziente aber auch wirtschaftliche Lösungen für ihre individuellen Anforderungen zu finden, beispielsweise wenn es darum geht, ein Temperaturproblem im Schaltschrank in den Griff zu bekommen.

Jetzt sind Sie beide keine Neulinge im Vertrieb. Wenn Sie aber einen potenziellen Neukunden erstmals treffen – wie sind dann die Reaktionen des vermutlich meist männlichen Gegenübers?

Clavora: 99 % meiner Kunden sind Männer – das ist nun mal so. Allerdings habe ich nie – auch nicht in meiner Zeit vor Rittal – negative Erfahrungen gemacht. Ganz im Gegenteil: Ich habe als Frau immer positive Reaktionen erlebt, das beginnt schon bei der Terminvereinbarung. Es gab für mich auch nie Akzeptanzprobleme. Zwar war es in meinen Anfangszeiten im technischen Außendienst noch ungewöhnlich, als Frau diesen Beruf auszuüben. Heutzutage ist das aber meiner Meinung nach kein Thema mehr – die Zeiten haben sich geändert.

Schagawetz: Ich denke, das hat viel mit dem eigenen Auftreten zu tun, und man darf halt keine Berührungsängste mit der Technik haben – aber das gilt für männliche Außendienstler genauso. Bezüglich der von meiner Kollegin angesprochenen Terminvereinbarung denke ich, dass wir Frauen hier vielleicht einen kleinen Vorteil haben und leichter einen Termin bekommen – teils aus Neugierde, teils aus Höflichkeit der Männer einer Frau gegenüber.

Und wie sieht es mit der Akzeptanz seitens Ihrer männlichen Kollegen aus?

Clavora: Das war ebenfalls von Anfang an kein Problem. Wir verstehen uns innerhalb des Teams generell sehr gut und unterstützen uns gegenseitig – völlig egal, ob Mann oder Frau. Das ist bei Rittal ganz normal und selbstverständlich.

Schagawetz: Ich bin zwar erst einige Monate für Rittal tätig, aber diese Selbstverständlichkeit habe ich vom ersten Tag von der Firmenleitung abwärts erfahren. Die Unternehmenskultur, das professionelle Arbeitsumfeld sowie die Art und Weise, wie man in der Kollegschaft miteinander umgeht – das ist bei Rittal einfach toll. Das ist für mich besonders wichtig, und deshalb fühle ich mich hier so wohl.

Kommt es vor, dass Sie von Ihren Kunden sozusagen abgecheckt werden, ob Sie die notwendige Kompetenz tatsächlich mitbringen?

Schagawetz: Natürlich, das ist im Außendienst nichts Ungewöhnliches. Man sollte wissen, wovon man spricht, und nichts zusagen, was nicht gehalten werden kann. Ansonsten wird man in der technischen Kundenberatung dauerhaft nicht bestehen – das gilt für Frauen genauso wie für Männer. Bei Rittal gibt es ein sehr umfassendes Ausbildungsprogramm, und wir haben laufend Produktschulun-

gen, um diese Kompetenz zu erlangen. Wir gehen also nicht unvorbereitet auf den Markt, sondern kennen unsere Produkte und Lösungen sehr genau.

Clavora: Außerdem arbeiten wir im Team, das heißt wir werden von unseren spezifischen Produktmanagern und Vertriebsingenieuren unterstützt. Niemand kann alles wissen – deshalb stehen bei Rittal für verschiedenste Fachbereiche eigene Spezialisten zur Verfügung, die wir jederzeit zu Rate ziehen können.

Erkennen Sie also im Vergleich zu Ihren männlichen Kollegen überhaupt keinen Unterschied als Frau im Außendienst? Salopp gefragt: Gibt es nicht eine weibliche Seite im Verkauf?

Schagawetz (lacht): Ich denke, im Außendienst ist generell die Empathie ein wichtiger Punkt. Wenn sich beispielsweise eine Situation ergibt, bei der der Kunde aufgebracht ist, braucht es eine entsprechende Sensibilität in der Kommunikation. Frauen sind dabei meist feinfühler, und der männliche Kunde ist einer Frau gegenüber weniger aufgebracht. Das Gespräch findet eher auf der sachlichen und nicht auf der emotionalen Ebene statt, wie das unter Männern schnell mal vorkommen kann. Dadurch kann für den Kunden schneller eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Der Kunde fühlt sich verstanden, bestens betreut und ist mit Rittal zufrieden. Und auf das kommt es letztendlich an.

Clavora: Ich meine, dass wir Frauen diplomatischer sind und uns im Konfliktfall leichter tun. Aufgebracht zu sein oder die Emotionen explosionsartig raus zu lassen, macht nie Sinn – das ist aber generell so. Und natürlich wird der Außendienst als erster damit konfrontiert, wenn beim Kunden etwas nicht funktioniert. Umso mehr gilt es, kühlen Kopf zu bewahren und sachlich eine Lösung zu finden.

Aus Ihren Ausführungen schließe ich, dass Sie beide mit ihrem Job zufrieden sind – eine Empfehlung an junge Technikerinnen?

Clavora: Auf jeden Fall!

Schagawetz: Ich will alle Frauen sogar dazu ermutigen, in den technischen Vertrieb zu gehen, und sich von der Männerdominanz nicht abschrecken zu lassen.



RITTAL zum Anfassen

Auf der it-sa in Nürnberg

Erleben Sie Rittal live: TS IT Rack, LCP DX (Liquid Cooling Package), Micro Data Center Level E und natürlich das Highlight: RiMatrix S, das komplette standardisierte Rechenzentrum, wird von dem Roadshow-Truck direkt bis in die Messehalle gefahren!

GRATIS TICKETS bei
Frau Karina Proksch:
events@rittal.at

it-sa 2014
Die IT-Security Messe und Kongress
The IT Security Expo and Congress

7. bis 9. Oktober



IDC-Marktstudie

Wachstumsmotor IT: So fördern effiziente Rechenzentren das Unternehmenswachstum

Gemeinsam mit dem international anerkannten Analytischen Haus IDC führte Rittal eine Marktstudie durch. 500 CIOs und IT-Leiter in mittelständischen Unternehmen wurden zum Stand ihrer IT-Infrastruktur, ihren Anforderungen sowie geplanten IT-Investitionen befragt.

Die Ergebnisse des Whitepapers, das in Deutschland, Italien, den Niederlanden, UK und Schweden durchgeführt wurde, stehen hier zum Download zur Verfügung:

► www.rittal.at/it-studie

Rittal Technik-Bibliothek

Band 4 der Rittal Technik-Bibliothek ist erschienen:

„Die Welt der IT-Infrastrukturen“:
Perfekte Hilfestellung bei der Auswahl der richtigen Systemkomponenten und IT-Infrastruktur-Lösungen.

DOWNLOAD & BESTELLUNG

► www.rittal.at/bibliothek



Impressum Ausgabe Herbst 2014

Rittal News ist eine periodisch erscheinende Kundeninformation der Rittal GmbH

Herausgeber: Rittal GmbH, Laxenburger Straße 246 A · 1239 Wien, Tel.: +43(0) 599 40 -0 · Fax: +43(0) 599 40 - 99 0, info@rittal.at · www.rittal.at

Verantwortlicher Redakteur: Mag. Andreas Hrzina · Autorinnen: Ute Kluge, Barbara Sawka